

DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTION

PETER BRUCKNER PREIS



KATALOG UND TAGUNGSBAND

BILDUNG FÜR GESTALTUNG
UND PRODUKTION

 **innos**

→ [PB-DESIGN-HANDWERK.AT](https://pb-design-handwerk.at)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



IMPRESSUM

Herausgeber: INNOS GmbH, Mag. Reinhard Lobenwein, Albin Egger-Straße 17, 9900 Lienz

Redaktion: Michaela Spiess, Stefan Moritsch

Konzept & Gestaltung: Aberjung GmbH

Bilder: INNOS GmbH, Brunner Images, Einreicher*innen, Tino Valentinitzsch, Aberjung GmbH, Stefan Moritsch, Nikolaus Korab, Johannes Puch, Katharina Bruckner

Urheberrechte: Die Urheberrechte der Texte liegen bei den Autor*innen

Druck: Oberdruck GmbH

ISBN Nummer: 978-3-9505682-1-9

innos

institute for
design education
austria



HELLA



VEREIN Industrie 4.0
OSTTIROL

AGUNTUM

VORWORT SEITE 5

SEITE 6 WETTBEWERB

JURY SEITE 14

SEITE 16 EINREICHUNGEN &
AUSZEICHNUNGEN

FACHTAGUNG &
VORTRÄGE SEITE 42

→ PB-DESIGN-HANDWERK.AT

RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO

VORWORT

Am 11. Juli 2025 wurde im Museum Aguntum zum vierten Mal der Peter Bruckner Preis verliehen – eine Auszeichnung, die weit mehr ist als ein Wettbewerb. Sie ist ein lebendiges Forum, das die Begegnung von Gestaltung und handwerklicher Fertigung auf Augenhöhe fördert und neue Impulse für Osttirol und weit darüber hinaus setzt.

Der Preis erinnert an den Osttiroler Schlossermeister Peter Bruckner, der es in über sieben Jahrzehnten meisterhaft verstand, Entwurf und Ausführung zu vereinen. Sein Schaffen steht exemplarisch für jene Gestalter*innen, die technisches, unternehmerisches und künstlerisches Wissen in einer Person verbinden. „Peter Bruckner hat gezeigt, dass wahre Innovationskraft genau dort entsteht, wo Denken und Machen, Entwurf und Ausführung untrennbar verbunden sind“, betonte Univ.-Prof. Stefan Moritsch in seinem Vortrag. „Seine Haltung ist heute aktueller denn je – weil wir Handwerk und Design gemeinsam denken müssen, um Antworten auf die komplexen Herausforderungen unserer Zeit zu finden.“

Mit mehr als 75 Einreichungen – darunter Einzelpersonen, Teams und Unternehmen – aus acht Ländern zeigte der Wettbewerb 2025 eindrucksvoll, wie vielfältig und international das kreative Potenzial an der Schnittstelle von Design und Handwerk ist. Die prämierten Projekte – von der „24er Küche“ über die „peatland rotunda“ bis hin zu „shifting colors“ – spiegeln Innovationsfreude, Nachhaltigkeit und eine klare gestalterische Haltung wider.

Bereits am Vortag der Preisverleihung, am 10. Juli 2025, fand in der Tischlerei Forcher in Lienz ein Werkstattengespräch im Rahmen der „Wissens.Werkstatt“ statt. Dieses Format bringt Handwerker*innen aus Osttirol mit kreativen Einreicher*innen zum Wettbewerb zusammen, um Wissen auszutauschen, voneinander zu lernen und gemeinsame Ideen zu entwickeln. Ziel ist es, das Handwerk in der Region nachhaltig zu stärken und zukunftsfähig zu machen – durch Zusammenarbeit, Vernetzung und eine Kultur des Miteinanders.

Begleitet wurde die Preisverleihung von inspirierenden Vorträgen, die das Thema Lernen und Weiterentwicklung ins Zentrum stellten. Universitätsprofessorin Elke Gruber betonte den Paradigmenwechsel hin zum lebenslangen Lernen – auch im Handwerk – und die Notwendigkeit, formales und informelles Wissen gleichwertig zu denken. Produktdesigner Tino Valentinitisch rief zu Mut, Leidenschaft und Experimentierfreude auf – oder, wie er es formulierte: „Osttirol braucht Tiger!“

„Der Peter Bruckner Preis ist nicht nur ein Wettbewerb, sondern eine Einladung, Handwerk und Gestaltung gemeinsam zu denken und die Grenzen zwischen ihnen bewusst zu überwinden“, sagt Michaela Spiess, Projektleiterin der INNOS GmbH. „Mit Formaten wie der Wissens.Werkstatt und der Preisverleihung schaffen wir Plattformen, auf denen Austausch und Zusammenarbeit wachsen können – mit Wirkung weit über die Region hinaus.“

Der Peter Bruckner Preis ist Teil des europäischen LEADER-Projekts „Design, Produktion & Transformation“. Was hier entstanden ist, soll dauerhaft wirken: als Brücke zwischen Handwerk und Gestaltung, als Plattform für interdisziplinären Austausch und als Motor für Osttirols gestalterische Zukunft.



Michaela Spiess, BA
Projektmanagerin INNOS GmbH



Univ.-Prof. Mag. Stefan Moritsch
Designer, Ideengeber und Studiengangsleiter Design, Handwerk & materielle Kultur
an der New Design University St. Pölten

Handwerk und lokaler
Produktion. craftsmanship, and local
production.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Leben Land
Leben in der Region
Leben mit der Region
Leben mit der Region

LAND TIROL
Land Tirol
Land Tirol

EUROPEAN UNION
European Union
European Union

SONDERAUSSTELLUNG

PETER BRUCKNER PREIS 2025

11. JULI - 07. SEPTEMBER

innos PBP



VEREIN
Industrie 4.0
OSTTIROL

AGUNTUM

institute for
design education
austria



HELLA

WETTBEWERB

SEITEN 6 – 13

Beim offen
ausgeschriebenen Peter
Bruckner Preis wurden
auch 2025 innovative
Produkte gesucht, die
den Wandel in Design,
Handwerk und lokaler
Produktion thematisieren.

Ziel des Wettbewerbs ist es,
anhand der Einreichungen
und ausgestellten Projekte
neue Zugänge aufzuzeigen,
Impulse zu setzen und mit der
regionalen und überregionalen
Gemeinschaft zu diskutieren.

DER PETER BRUCKNER PREIS 2025

Die INNOS GmbH begrüßte rund 100 Personen aus den Bereichen Handwerk, Design und produzierende Unternehmen sowie interessierte Menschen zu Impulsvorträgen. Die Vorträge standen unter den Titeln „Weiterbildung – die nahe liegt und weiter bringt“ sowie „Was passiert, wenn Gestaltung auf Material, Idee auf Machbarkeit und Anspruch auf Wirklichkeit trifft?“.

In ihrem Vortrag sprach Elke Gruber, Leiterin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz, über den Wandel hin zu lebensbegleitendem Lernen. Sie forderte flexiblere Bildungswege, mehr Anerkennung informeller Lernformen und ein ganzheitliches Verständnis von Bildung über die gesamte Lebensspanne.

Designer Tino Valentinitich, heuer Jurymitglied, eröffnete die Veranstaltung mit seinem Vortrag „Teach me, Tiger!“. Er spannte den Bogen von persönlichen Anekdoten bis zu internationalen Kooperationen und beschrieb Design als Wechselspiel zwischen Intuition, Disziplin und Neugier. Mit dem „Tiger“ als Metapher für kreative Prozesse zeigte er, dass Mut, Vertrauen und Widerstand nötig sind, um neue Ideen zu gestalten. Sein Fazit: Gutes Design entsteht dort, wo Spannung, Reibung und Begeisterung zusammentreffen.

Stefan Moritsch, Designer und Professor an der New Design University, würdigte Peter Bruckner – Namensgeber des 2022 ins Leben gerufenen Preises – als Vorbild für die Verbindung von Handwerk und Gestaltung.

Im Anschluss daran wurden der Peter Bruckner Preis 2025 verliehen und die Ausstellung feierlich eröffnet. Die Fachjury, bestehend aus Tino Valentinitich, Katharina Bruckner, Leonhard Unterrainer und Paula van der Woude, hat aus über 75 Einreichungen aus Deutschland, Brasilien, Belgien, Slowenien, Serbien, Japan und Iran, die Siegerprojekte ausgewählt – drei Personen und Unternehmen aus Osttirol wurden auch ausgezeichnet.



→ [PB-DESIGN-HANDWERK.AT](https://pb-design-handwerk.at)

EINLEITUNGSWORTE

Design prägt unsere Gesellschaft – nicht nur in ästhetischer Hinsicht, sondern ebenso als Motor für Innovation, Verantwortung und nachhaltige Entwicklung. Der Peter Bruckner Design-Preis steht in besonderer Weise für diese Verbindung: Handwerk und Industrie, Haltung und Realität, regionale Verwurzelung und internationale Perspektiven greifen ineinander und zeigen, wie Gestaltung weit über reine Form hinaus Substanz schafft.

Bereits zum vierten Mal wird dieser Preis von der INNOS GmbH vergeben. Daraus wurden Hauptpreise, Anerkennungen sowie lobende Erwähnungen ausgewählt, die im Rahmen der Verleihung feierlich gewürdigt wurden.

Die Veranstaltung wurde von zwei Impulsvorträgen begleitet: Univ.-Prof.in Dr.in Elke Gruber zeigte, wie lebenslanges Lernen und regionale Netzwerke auf die Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft antworten können. Der Produktdesigner Tino Valentinitsch gab einen faszinierenden Einblick in die Vielschichtigkeit von Designprozessen und verdeutlichte, dass gutes Design stets Verantwortung übernimmt.

Ein herzlicher Dank gilt den Projektpartnern: Universitäts-Professor Stefan Moritsch, der Firma HELLA, der Felbertauernstraße AG, der Wirtschaftskammer Tirol Bezirksstelle Lienz, dem Verein Industrie 4.0 Osttirol sowie dem Museum Aguntum, das die diesjährige Preisverleihung in besonderem Rahmen ermöglicht hat.

Besonderer Dank gilt Peter Bruckner selbst, dessen Haltung und Engagement die Grundlage für diese Auszeichnung bilden.

Mag. Karl Poppeller
Beiratsmitglied der INNOS GmbH
Vorstand der Felbertauernstraße AG





STEFAN MORITSCH

WER IST PETER BRUCKNER?



Abb. 1: Peter Bruckner, Foto: Stefan Moritsch

Vor kurzem wurde ich auf einer Veranstaltung in Wien von einem der Geschäftsführer eines Wiener Traditionsbetriebs, der exklusive Glaswaren produziert und weltweit vertreibt gefragt, wer denn Peter Bruckner ist. Nach Durchsicht der Website des Peter Bruckner Preises sei ihm das nämlich nicht klar gewesen und er vermutete, dass es sich bei Peter Bruckner um einen Osttiroler Regionalpolitiker handeln könnte.

Für alle die Peter persönlich kennen oder die seine Kunden waren stellt sich die Frage natürlich nicht. Für alle anderen, wurde mir dadurch klar, dürfen wir nicht übersehen immer wieder zu erklären warum ein international ausgeschriebener Preis für Design, Handwerk und lokale Produktion seinen Namen trägt.

Peter Bruckner (Abb. 1) wurde 1935 in Steinach am Brenner geboren. Seine sieben Jahrzehnte umfassende Berufstätigkeit als Schlosserlehrling, Geselle und Meister ist gekennzeichnet durch die Verbindung von Entwurf und Produktion auf höchstem handwerklichem und gestalterischem Niveau. Er steht als Namensgeber des seit 2022 ausgelobten Peter Bruckner Preises exemplarisch für alle Produzierenden Gestalter*innen, die Entwurf und Umsetzung, technisches, unternehmerisches und gestalterisches Wissen ganzheitlich verbinden können. Heute lebt er im Wohn- und Pflegeheim in Lienz. Er feierte am 15. August 2025 seinen 90ten Geburtstag.

Ich habe Peter 2001 kennengelernt. Mit seiner Tochter, meiner Frau Katharina Bruckner, gründete ich 2004 das Designbüro bkm design working group. Peter hat uns von Beginn an unterstützt, uns Prototypen für internationale Wettbewerbe und Ausstellungen, beispielsweise in Mailand, gebaut. Er hat uns Aufträge vermittelt und in der Werkstatt mithelfen lassen, wenn wir zu unseren spärlichen Einnahmen aus ersten Aufträgen und Wettbewerbserfolgen etwas dazu verdienen mussten. Mir wurde rasch klar, dass ich als studierter Produktdesigner und Absolvent der Universität für Angewandte Kunst von einem Osttiroler Schlossermeister, mehr über Gestaltung, Umsetzung und Verwertung meiner Arbeit lernen konnte als von den meisten Professor*innen und Assistent*innen an der Kunstuniversität.



Abb. 2: Peter Bruckner Preis 2022, Foto: aberjung

Seit ich 2013 die Chance bekommen habe einen Bachelor of Arts Studiengang, der Design, Handwerk und materielle Kultur thematisiert an der New Design University (NDU) in St. Pölten aufzubauen verweise ich auf ihn und seine Arbeit als Referenz dafür welche Kompetenzen und welches Wissen Grundlage dafür sind Gestaltung und Produktion nachhaltig zu verbinden.

2022 hatte ich die Idee im Rahmen eines Sonderprojekts des Studiengangs und mit freundlicher Unterstützung der D.E.S.I.G.N Foundation einen Designwettbewerb für Prototypen aus Metall, vorerst nur unter Studierenden der NDU, auszuloben. (Abb. 2)

Unsere ersten Unterstützer in Osttirol waren Andreas Kraler geschäftsführender Gesellschafter der HELLA Gruppe und sein Vater Franz Kraler. Nicht nur finanziell sondern auch mit Rat und Tat bspw. mit der im letzten Moment errichteten Beschattung (Abb. 3) ohne die unsere erste Veranstaltung 2022 und möglicherweise auch unsere Initiative schon in der Julihitze 2022 verläuft wäre.



Abb. 3: Peter Bruckner Preis 2022, Foto: aberjung

Die Wirtschaftskammer Tirol, Bezirksstelle Lienz und insbesondere Reinhard Lobenwein, der damalige Bezirksstellenleiter und derzeitige Geschäftsführer der INNOS GmbH haben, schon früh Potenzial in unserer Initiative gesehen und uns beim Aufbau des Projekts seit 2022 tatkräftig unterstützt.

2023 fand dann die 2. Preisverleihung gerahmt von Fachvorträgen zum Thema 3D Druck in der WKO Lienz statt. (Abb. 4)



Abb 4. Peter Bruckner Preis 2023, Foto: aberjung

Im gleichen Jahr gelang es mit der INNOS GmbH den Peter Bruckner Preis in ein größeres, von der Europäischen Union und dem Land Tirol gefördertes Leader Projekt einzubinden. Danke an dieser Stelle an das INNOS Team (Paula van der Woude, Michaela Spiess und Manuela Gritzer) und alle weiteren fördernden Institutionen, die noch nicht genannt wurden wie die Felbertauernstraßen AG, den Verein Industrie 4.0 Osttirol und das Museum Aguntum.

2024 fanden die Vorträge zum Jahresthema Künstliche Intelligenz und die Preisvergabe schon im Atriumhaus in Aguntum statt und die Ausstellung der prämierten Projekte dann als temporäre Intervention im Archäologiemuseum. (Abb. 5)



Abb 5. Peter Bruckner Preis 2024, Foto: aberjung

Gemeinsam ist es uns allen gelungen den Peter Bruckner Preis in den vergangenen vier Jahren aufzubauen. Hier werden aktuelle und innovative Projekte gesucht, gefeiert, ausgestellt und mit regionalen Akteur*innen und internationalen Gästen diskutiert. Damit sollen letztlich über geografische, ideologische und Milieugrenzen hinweg Perspektiven dafür aufgezeigt werden, wie auch in Zukunft individuelle, regionale, nachhaltige und ganzheitliche Arbeits- und Lebensmodelle, die Verantwortung für Gestaltung und Produktion verbinden gelebt werden können.

Dieses und kommendes Jahr ist die Veranstaltung gesichert. Unser Ziel bleibt es diesen so erfolgreichen Start nach den ersten fünf Jahren in ein langfristig nachhaltiges Projekt weiter zu entwickeln. Die Überlegungen dafür haben bereits begonnen und ich hoffe sehr, dass es uns gelingt zusammen mit den Partnern, die das Projekt bisher begleiten und durch neue regionale und internationale Partnerschaften den Peter Bruckner Preis und seine zunehmend aktuelle Agenda auch in den kommenden Jahren weiterführen zu können.

Stefan Moritsch ist Produkt- und Industriedesigner und ordentlicher Univ.-Prof. an der New Design University St. Pölten, an der er seit 2013 den Studiengang Design, Handwerk & materielle Kultur / Manual & Material Culture leitet. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Verbindung von Theorie und Praxis in der Designausbildung und Übergänge zwischen gestaltungsbezogenen dualen und tertiären Bildungsmodellen.

DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×



PRODUKTION × DESIGN × HANDWERK



× LOKALE
WERK × LOK
ODUKTION
× LOKALE
PRODUKTIO



Die Jurysitzung mit Tino Valentinitzsch, Katharina Bruckner, Leonhard Unterrainer und Paula van der Woude fand am 16. Mai in Ainet statt.



TINO VALENTINITZSCH

PRODUKTDISEIGNER
VALENTINITZSCH DESIGN, WIEN

Tino Valentinitzsch ist Produktdesigner und leitet das Wiener Studio Valentinitzsch Design in zweiter Generation. Sein Team vereint Industrie und Handwerk, Mode und Lifestyle. Das Portfolio reicht von Konsumgütern bis zu Handwerkskunst. Mit Fokus auf Form, Funktion und Identität bereichert er die Jury des Peter Bruckner Preises.

KATHARINA BRUCKNER

DESIGNERIN & DOZENTIN
GRÜNDERIN BKM DESIGN WORKING GROUP, WIEN

Katharina Bruckner ist Designerin, Dozentin und leitet seit 2016 die Abteilung Design und Raum an der Kunstschule Wien. Sie verbindet in Lehre und Praxis experimentelles Design, Interior Design und Ausstellungsgestaltung. Erste Erfahrungen sammelte sie in der Schlosserei ihres Vaters Peter Bruckner. 2004 gründete sie das Designbüro bkm design working group in Wien.



PAULA VAN DER WOUDE

DESIGNERIN & PROJEKTMANAGERIN
INNOS GMBH

Paula van der Woude ist Projektmanagerin bei der INNOS GmbH und selbst tätig im Bereich Kunst & Design. Sie hat an der Kunstuniversität in Linz und der Willem de Kooning University in Rotterdam Kunst und Design studiert und war lange Zeit im Visual Merchandise sowie Eventdesign für namhafte Firmen tätig. Als „Rückkehrerin“ nach Osttirol unterstützt sie die INNOS GmbH bei zahlreichen Projekten.

LEONHARD UNTERRAINER

GESCHÄFTSFÜHRER
HOLZBAU UNTERRAINER

Leonhard Unterrainer ist Geschäftsführer der Holzbau Unterrainer GmbH in Osttirol. Mit handwerklicher Präzision und Innovationskraft fertigt er seit 2006 Brettsperrholz- und Radiusplatten für Decken, Wände und Dächer. Sein ganzheitlicher Ansatz macht ihn zum idealen Mitglied der Jury des Peter Bruckner Preises. Sein Unternehmen wurde beim Peter Bruckner Preis 2024 für das Projekt „SAW BOX“ mit dem Hauptpreis ausgezeichnet.





EINREICHUNGEN & AUSZEICHNUNGEN

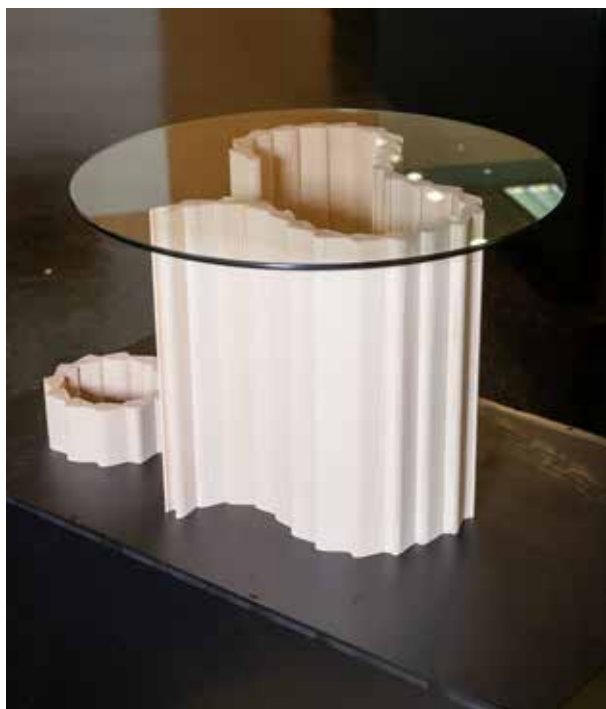
SEITEN 16 – 41

Aufgrund der offenen Ausschreibung des Preises war die Jury wieder mit thematisch sehr unterschiedlichen Beiträgen konfrontiert. Unter den prämierten Einreichungen 2025 finden sich Produkte, Materialstudien, konzeptuelle Architekturprojekte, künstlerische Arbeiten, Apps, Projekte die Technologien und Handwerk neu in Beziehung setzen oder antike Technologie zeitgemäß interpretieren.

Auch 2025 bestätigten die Einreichungen, dass sich Innovation im Kontext von Design und Handwerk höchst unterschiedlich manifestiert.

EINREICHUNGEN ZUM PETER BRUCKNER PREIS 2025

Die Jury hat 2025 acht lobenswerte Erwähnungen und fünf Anerkennungspreise vergeben. Aufgrund der in der Ausschreibung explizit erwünschten großen Diversität der Projekte hat sich die Jury in diesem Jahr auch wieder dazu entschlossen statt einen ersten, zweiten und dritten Preis, drei Hauptpreise zu je 2.000,00 Euro zu verleihen. Alle prämierten Exponate waren vom 11. Juli bis 7. September 2025 als temporäre Teile der Dauer- ausstellung im Archäologiemuseum Aguntum zu sehen.





EINREICHER*IN	PROJEKT	
Ante up - Hauke & Benedikt	Bark Connectors	
Ante up - Hauke & Benedikt	Real Stage	
Ante up - Hauke & Benedikt	Tide Chair	
Aberjung GmbH	First.era	☆ → S. 32
Aigner Uli	One Million	🔖 → S. 36
Ali Ziaei Mohammad	Bouwtisch	
Baum Barbara	The podholders hat	
Becher Pascal	Der RakeI	
Bieler Louis	Hyper closed loop	
Bork Lasse	Seasons	
Breitfuß Felix	Netzteil 25	
Burlacu Julian	Stuhl	
Burtscher Laura	Snake	
Contala Jan	Doline	🔖 → S. 35
Dajanović Nadine	Spreukalk Dämmung	
Earley James	Squaring The Circle	
Eltner Erik	24er Küche	★ → S. 23
Farthofer Cordula	ARE	
Fink Juliane	Dog Bowls to go	☆ → S. 34
Friedl Clemens	Faserfilz	
Gabriel Forcher Tischlerei GmbH	Küchenupgrade	
Gamsjäger Markus	Learning from our ancestors	
Gamsjäger Markus	LOC	☆ → S. 31
Gasser Bastian / Weger Florian	GRIT	☆ → S. 32
Gasser Bastian / Weger Florian / Asch Timo	Prio	

- ★ Hauptpreis
- ☆ Anerkennungspreis
- 🔖 Lobenswerte Erwähnung

EINREICHER*IN	PROJEKT	
Gollackner Barbara	rest in beauty	
Gorger GmbH Tischlerei	Stilvolles Upcycling	
Gruber Marie	Selch - Regal - Wagerl	
Gschoßmann Thomas	b2b	
Haider Alfred	Trachtenhut Schnalle	
Hedl Marko	Galina Sessel	
HEINRICH Andreas	WOW Bier	
Helpferer Marco	fix4all	
Hinkelmann Luca	Fluga Fliege neu gedacht	
Holzhauser Paula	You may also like	
Huber Florian	Corporate Designstrategie für Raumfahrtprodukte	
Kirchner Verena	Coffee Dripper	
Klammer Maximilian	Full circle	
Klestil Lukas / Schneeberger Rita	E39 tv rack	
Kole Matthias	Can you feel the heat?	
Kralj Maša	SEEDKO	
Kraxberger Christina	RE:HUB	
Kure Max	Schlüsselgriffel	
Leiter Daniel	NFCs (Natural Fiber Composites)	🔖 → S. 35
Mair Jakob	Hadernlampe	
Martarello Ana / Siebrecht Lena	The peatland rotunda	★ → S. 25
Martins Fernanda Tosta	Felpa Stool	
Matouschek Hilde	Pottery goes digital	
MEDGAS-Technik medical systems GmbH	Vitamed	
Medik Simon	PET chair	
Miura Masato	MB122.Bank	☆ → S. 33
Mol Thais	Alemanha	

EINREICHER*IN	PROJEKT	
Mörtl Christian	Der Vereins-Bausatz: Matador fürs Miteinander	
Mühlfeld Leo	Serpentine	
Neubauer Bernhard	Taranis costum bikes_Idee	
Pekar Milan & Tereza Sluková	Woven	☆ → S. 34
Pfandl Michael	Compostable Composite	
Polentz Katrin	Ticha Haus	
Posch Anton	Hook Silberpfeil	
Rausch Yvonne	a piece of sediment	
Rechfelden Niklas	Castingstool	
Riehs Niki	Fibonacci Hook	
Rosenauer Manuel	Non Uniform Assembly	
Sampognaro Valerio	Radiator Flask	☆ → S. 30
Schiller Sylvi / Beyer Jan	Multifunktionales Hochbeet	
Schwarzmeier Antonia	Blaudrucksessel	
Seeber Nadja	Holdbuddy „Renate“	🔖 → S. 36
Selçuk-Mayer Bernhard	Stubn Wanda	
Steidl Florian	Ruhsack	
Sun Yoomin	wire wire wire wire	☆ → S. 30
van Schuylenbergh Esther	Interwoven	
van Schuylenbergh Esther	shifting colors	★ → S. 27
Wesser Paul Matteo	Tubes - circular	
Wicher Marion	The No ring Projekt	
Zielke Jannik	Less Chair	

- ★ Hauptpreis
- ☆ Anerkennungspreis
- 🔖 Lobenswerte Erwähnung

→ [PB-DESIGN-HANDWERK.AT](https://pb-design-handwerk.at)



JURY BEGRÜNDUNG

Die 24er Küche zeigt, dass Katastrophen, wie das Hochwasser 2024 in Niederösterreich, Ausgangspunkt für pragmatische und formal schlüssige Designlösungen sein können, die auch in Krisensituationen einen Beitrag dafür leisten die Lebensqualität zu erhöhen. Die Jury überzeugte sowohl das schlüssige Designkonzept, der konkrete Nutzen, als auch die professionelle Umsetzung des voll funktionsfähigen Prototypen.

PROJEKT

24er KÜCHE

EINREICHERIN

ERIK ELTNER

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Im Herbst 2024 wurden große Teile des Tullnerfeld in Niederösterreich von einem Jahrhunderthochwasser überschwemmt. Durch den Wasserstand im Erdgeschoss waren die meisten Küchen unbrauchbar geworden. Ziel der 24er Küche ist es in Krisensituationen ein Stück Normalität wiederherzustellen. Das System ist auf Küchennormmaße angepasst und kann somit Einbaugeräte, die nicht beschädigt wurden, aufnehmen. Die 24er Küche besteht aus 24 mm CNC gefrästen Siebdruckplatten, ist schnell gefertigt, wiederverwendbar und mobil. Das simple Steck und Keil System sorgt dafür, dass die Küche auch von einer Person ohne Werkzeug in 24 Minuten aufgebaut werden kann.

HAUPTPREIS



→ ONLINE ANSEHEN

AUSZEICHNUNGEN

JURY BEGRÜNDUNG

Wie gehen wir mit Ressourcen um, die wir eigentlich nicht mehr nutzen sollten? Die Ambivalenz des natürlichen Materials Torf als CO₂-Speicher und Klimakiller zugleich irritiert. Wir wünschen uns klare Antworten, Lösungen, Optimierung, aber manchmal besteht die Qualität eines Projekts gerade darin, die Widersprüchlichkeit spürbar zu machen. Die Rotunda ist der Versuch einer Antwort auf diese Frage mit den Mitteln der Architektur.

PROJEKT

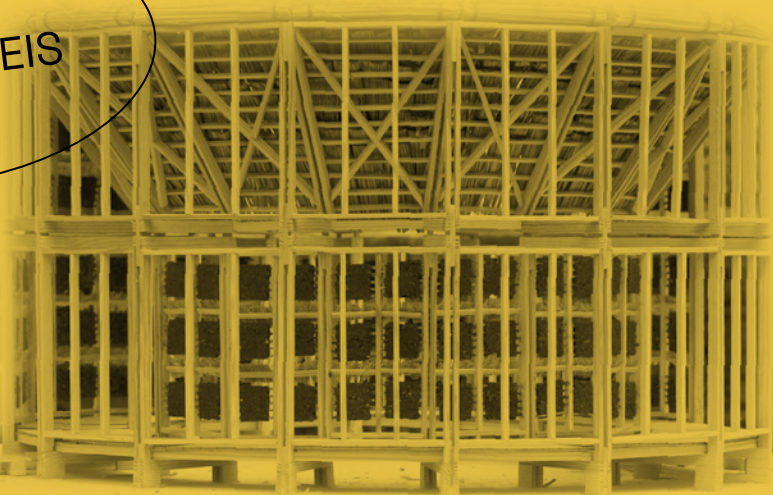
the peatland rotunda

EINREICHER

ANA MARTARELLO &
LENA SIEBRECHT

PROJEKTbeschreibung

Inspiziert durch den Besuch eines Erdbeerhofs in Limburg, thematisiert dieses Projekt die Wiederverwendung von Abfalltorf, einem Nebenprodukt der Bio-Landwirtschaft. Torfgebiete sind als „umgedrehte Regenwälder“ bekannt, weil sie große Mengen an CO₂ speichern. Für die peatland rotunda wird gebrauchter Torf zu Platten für einen Pavillon zur Wiederbefeuchtung des Blaugraslands verarbeitet. In Anlehnung an die traditionelle Architektur von Feuchtgebieten besteht die Struktur aus vorgefertigten Bauteilen, die mit lokalen Materialien leicht zusammengesetzt werden können. Der Pavillon ist eine Hommage an Mooregebiete und die Vergänglichkeit der Architektur.



→ ONLINE ANSEHEN

JURY BEGRÜNDUNG

Shifting Colours ist noch vieles mehr als ein ästhetisches Reliefgewebe aus Flachs und ein funktionales Textil. Der Webstuhl als einer der Vorläufer des Computers dient hier als Medium für die manuelle Umsetzung komplexer, digital generierter Strukturen. Die sensible Verbindung von Coding und körperlicher Geste zeigt, wie Technologie genutzt werden kann, um neue handwerklich-gestalterische Prozesse zu ermöglichen.

PROJEKT

shifting colors

EINREICHER

ESTHER VAN
SCHUYLENBERGH

PROJEKTbeschreibung

Shifting colors ist eine Serie von handgewebten monumentalen Waffelgeweben aus 100 % Flachs. Die Serie experimentiert mit Mustern aus der Schaftweberei. Mithilfe von Software werden Parameter wie Kettrichtung und Farbreihenfolgen erforscht und neu berechnet. Die Elemente reagieren auf neue Weise und ermöglichen größere Muster, in denen Farben in dynamischen Farbverläufen auf der Oberfläche erscheinen und verschwinden. Garn und Dichte wurden so kalibriert, dass ein Gleichgewicht zwischen Raffinesse und Dreidimensionalität entsteht. Die doppelseitigen Platten werden auf Maß gefertigt und dienen als akustische Raumteiler oder Wandbehänge.

HAUPTPREIS



→ ONLINE ANSEHEN

SIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
SIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×
HANDWERK × LOKALE PRODUKTION ×





☆ ANERKENNUNGSPREISE

→ ONLINE ANSEHEN



Neben den drei Hauptpreisen, befand die Jury, dass auch weitere Projekte Anerkennung finden sollten. Diese wurden in der Kategorie „Anerkennungspreise“ prämiert.

PROJEKT

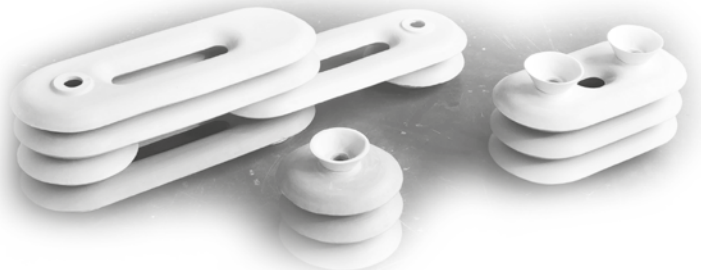
Radiator Flask

EINREICHER

VALERIO SAMPOGNARO

PROJEKTbeschreibung

Radiator Flask ist ein Raumkühler aus Ton, der nach dem Prinzip der Verdunstungskühlung funktioniert. Die leicht porösen Elemente werden mit Wasser befüllt, welches an die Oberfläche transportiert wird und dabei den Füllstand anzeigt. Im warmen Luftzug verdunstet das Wasser, nimmt Energie auf und kühlt die Luft dabei ab. Der modulare Aufbau erlaubt eine Anpassung an den Kühlbedarf. Das Design verleiht einer alten Kühlmethode aus dem arabischen und mediterranen Raum eine neue Form, macht sie dabei effizienter und zugänglicher. Es verbindet lokales Handwerk mit funktionaler Gestaltung und vermittelt den Wert traditionellen Wissens im Umgang mit heutigen Umweltbedingungen.



PROJEKT

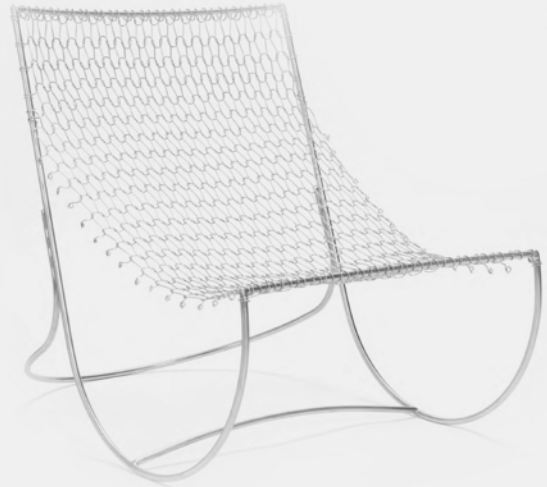
wirewirewirewire

EINREICHER

YOOMIN SUN

PROJEKTbeschreibung

wirewirewire ist eine Sitzmöbelserie, bei der Edelstahl-drähte inspiriert durch das Stockinette-Stricken in der Textilindustrie verwendet werden. Im Gegensatz zu geschweißten Maschen werden die Elemente durch Ein-haken miteinander verbunden. Die gestrickte Oberflä- che verteilt den Druck gleichmäßig und bleibt dadurch flexibel. Die gestrickte Struktur wird ohne dauerhafte Befestigungen auf den Rahmen geklippt, so dass sie immer wieder ausgetauscht und repariert werden kann. Durch die Nutzung von Stahldraht und Verfahren des Textilhandwerks stellt dieser Entwurf herkömmliche Erwartungen an Metallstrukturen in Frage und eröffnet neue Möglichkeiten im Metallmöbeldesign.



PROJEKT

LOC

EINREICHER

MARKUS GAMSJÄGER

PROJEKTbeschreibung

LOC ist ein ineinandergreifendes Holzprofilsystem, das es ermög- licht, die Elemente flach zu verpacken und damit umweltfreund- lich zu versenden. Die Holzschienen werden aus lokal geerntetem Eschenholz hergestellt und auf einer Kombination von Fräs- maschinen produziert. Moderne CNC-Spann- und Frästechnik ermöglicht es, dieses Produkt kostengünstig und in verschiede- nen Längen zu fertigen. Die LOC-Ketten können nach Belieben gestaltet und dimensioniert werden, als präzise runde Form oder als frei fließende Struktur.



PROJEKT

first.era

EINREICHER

ABERJUNG GMBH

PROJEKTbeschreibung

Die first.era von Five Sports, einem österreichischen Unternehmen für innovative Berg- und Wintersportartikel, das zur Aberjung GmbH gehört, ist eine revolutionäre Skitourenbindung, die speziell für das Freeride-Skifahren entwickelt wurde. Sie ist leichter als jedes andere Modell auf dem Markt und überzeugt nicht nur im Aufstieg, sondern bietet auch außergewöhnliche Kontrolle im Abfahrtsbereich. Was die first.era auszeichnet, ist die Verbindung zwischen Skifahrer*in und Ski. Der direkte Kraftübertrag ermöglicht maximale Reaktionsfähigkeit und Kontrolle, besonders im anspruchsvollen Freeride Gelände. Ob beim Carven durch tiefen Powder oder bei technischen Abfahrten - die first.era garantiert Präzision bei jeder Kurve.



PROJEKT

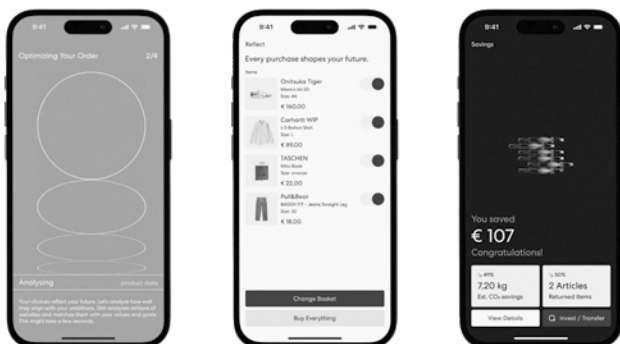
GRIT

EINREICHER

BASTIAN GASSER &
FLORIAN WEGER

PROJEKTbeschreibung

GRIT ist eine Shopping-Plattform, auf der Händler*innen ihre Produkte direkt verkaufen können. Eine App hilft den Nutzer*innen impulsives Kaufverhalten durch rationales Handeln auf Basis ihrer individuellen Ziele und Werte zu ändern. Produkte mit geringer Relevanz werden gezielt aussortiert. Die App bietet alternative Vorschläge, wie das eingesparte Geld sinnvoll investiert werden kann. GRIT ermöglicht Stück für Stück die Kontrolle über das eigene Leben zurückzugewinnen. Ein Shopping-Erlebnis, das wieder Spaß macht und gleichzeitig das Gefühl vermittelt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Man braucht nicht alles, sondern nur das Richtige.



LOBENSWERTE ERWÄHNUNGEN

→ ONLINE ANSEHEN



In der Kategorie „Lobenswerte Erwähnungen“ hebt die Jury Arbeiten hervor, die durch ihre besondere Qualität überzeugen.

PROJEKT

MB122. BANK

EINREICHER

MASATO MIURA

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Idee von MB122-BANK ist es standardisiertes Baumaterial so anzuordnen bzw. zusammenzusetzen, dass daraus leistbare ästhetische Kombinationen der Gestaltung entstehen, die sowohl vertraut als auch neu wirken. Da die Künstliche Intelligenz immer weiter in unser Leben Einzug nimmt, wird die Idee von Enzo Mari's Autoprogettazione aufgegriffen, um wieder Verständnis von Material, Handwerk, Mensch und Umwelt zu schaffen.



AUSZEICHNUNGEN

PROJEKT

Dog Bowls to go

EINREICHER

JULIANE FINK

PROJEKTbeschreibung

Das Produkt Dog Bowl To Go ist ein essbarer Fressnapf für Hunde, der vollständig aus Harnblasen von Schweinen gefertigt wird. Tierische Harnblasen gelten in der Fleischproduktion als Abfall, sind aber von Natur aus wasserfest und unkompliziert weiterverarbeitbar. Sie sind lebensmittelecht, hygienisch und wurden für eine Vielzahl von Gegenständen verwendet, von Fußbällen bis zu Dokumentenbehältern. Nach seiner Benutzung kann auch der Napf selbst vom Hund gegessen werden. Das originäre Abfallprodukt Blase als Ausgangsmaterial erhält durch die Entwicklung somit einen völlig neuen Zweck und lässt nach dem Benutzen, als ein für das Tier attraktiver Snack, selbst keinen Müll zurück.



PROJEKT

Woven

EINREICHER

MILAN PEKAR

PROJEKTbeschreibung



Woven ist ein gemeinsames Projekt von Milan Pekar und Tereza Sluková. Prähistorische Gefäße, die Abdrücke von Textilien tragen, beweisen, dass die Fähigkeiten zur Verarbeitung dieser Materialien die ersten komplexen Handwerkstechniken waren. In diesem Projekt nutzen sie traditionelle Textilherstellungstechniken wie Stricken und Weben als Konstruktionsmethode für großformatige Keramikobjekte. Bei der Arbeit geht es nicht um Oberflächendekoration, sondern um die Suche nach einer organischen Morphologie, die Eigenschaften wie Weichheit und Formbarkeit offenbart, die beide Materialien gemeinsam haben. Material: Keramik, Effektglasuren; Technik: Handarbeit, Extrusion.

PROJEKT

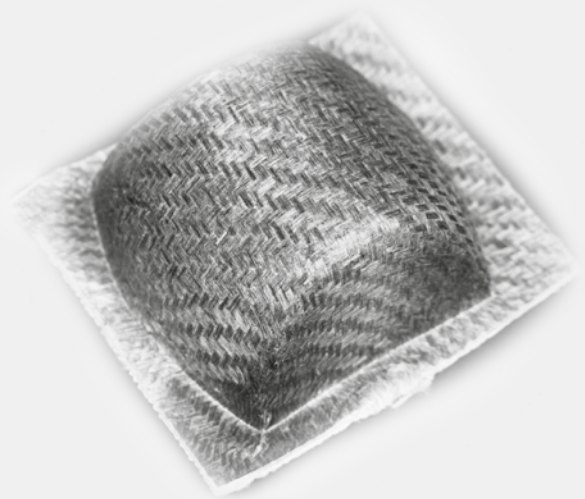
NFCs (Natural Fiber Composites)

EINREICHER

DANIEL LEITER

PROJEKTbeschreibung

NFCs (Natural Fiber Composites) ist ein fortlaufendes Open-Source Designforschungsprojekt, das die Entwicklung und Erprobung der Anwendung eines nicht-petrochemischen, nicht-toxischen, biologisch abbaubaren und veganen Kompositmaterials zum Ziel hat, das sowohl kalt als auch heiß in dreidimensionale Formen gepresst werden kann. Dabei wird auf einen längst in Vergessenheit geratenen Klebstoff auf Soja-proteinbasis zurückgegriffen, der im 20. Jahrhundert kurzzeitig in der Sperrholzindustrie angewandt wurde und mittlerweile aufgrund seiner vielversprechenden Eigenschaften einer der zentralsten Klebstoffe in der Forschung ist.



PROJEKT

Doline

EINREICHER

JAN CONTALA

PROJEKTbeschreibung

Doline ist eine 3D-gedruckte Steinzeugvase, die geologische Gesteinsformationen in eine digital gefertigte Keramikform übersetzt. Die Wahrnehmung von Keramik wird hinterfragt indem neue Technologien als Werkzeug eingesetzt wird, um die altbekannten Ausdrucksformen der Keramik zu verändern. Jede Maschine und jedes Werkzeug wurde für die Arbeit entworfen, so dass Einzelstücke mit Nuancen und Variationen entstehen. Die Objekte sind Hybride, die gleichzeitig die künstlerische Ästhetik des Digitalen und die natürlichen Qualitäten des Organischen in sich tragen. Sie sind Ausdrucksformen, die sowohl vom Material als auch vom Algorithmus geprägt sind.



PROJEKT

Holdbuddy „Renate“

EINREICHER

NADJA SEEBER

PROJEKTbeschreibung

Das Karpaltunnelsyndrom ist eine Erkrankung, die Betroffene in nahezu jeder Lebenssituation beeinträchtigt. Essen ist ein Grundbedürfnis. Etwas, das man von klein auf lernt und das plötzlich nicht mehr selbstverständlich ist. Nicht mehr selbstständig essen zu können empfinden Betroffene als sehr frustrierend und belastend. In Gesellschaft schämen sie sich oft, weil ihnen das Besteck aus der Hand rutscht – sie spüren es einfach nicht mehr richtig. Holdbuddy „Renate“ ist ein Hilfsprodukt, das unterstützt ohne das Grundsystem zu verändern.



PROJEKT

ONE MILLION

EINREICHER

ULI AIGNER

PROJEKTbeschreibung

Mit dem Projekt ONE MILLION nimmt die Künstlerin Uli Aigner die Globalisierung persönlich. Das Vorhaben, bis an ihr Lebensende 1.000.000 Stück Porzellan-Essgeschirr mit eigenen Händen zu drehen, begann 2014. In jedes Objekt wird eine fortlaufende Nummer graviert. Auf der Website one-million.world und der digitalen Weltkarte sind die Standorte der jeweiligen Nummern zu finden. Über die Jahre entsteht ein transnationales und transkulturelles Netzwerk, das die Auftraggeber*innen und Besitzer*innen dieser Porzellangefäße virtuell verbindet.





ANDWERK × LOKALE PRODUKTION
LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HA
/ER
SIGN
KAL
N ×
PRODUKTION × DI
× LOKALE PRO
× DESIGN × HA
LOKALE PRODU







PETER BRÜCKNER PREIS « ÖSTERRICH »

IMPULSVORLESUNGEN

LECTURES

Innos

INSTITUT FÜR
ENERGIE- UND
UMWELTFORSCHUNG



HELLA

FACHTAGUNG & VORTRÄGE

SEITEN 42 – 53

Das Jahresthema 2025/26
»Aus-/Bildung im Kontext Design,
Handwerk und Produktion«
hinterfragt wie Design- und
Umsetzungskompetenz im Rahmen
schulischer und betrieblicher
Weiterbildung vermittelt werden
können. Eine Wissens.Werkstatt in
den Räumlichkeiten der Tischlerei
Forcher und zwei Fachvorträge
lieferten wichtige Impulse
zur Entwicklung zeitgemäßer
Bildungsformate, die im ersten
Halbjahr 2026 mit regionalen
Partner durchgeführt und evaluiert
werden können.



TINO VALENTINITZSCH

TEACH ME TIGER – ÜBER GESTALTUNG IN KOMPLEXEN SYSTEMEN



Inmitten der alpinen Landschaft Osttirols, gezeichnet von schöner, aber wilder Natur und tief verwurzeltem Handwerk, entsteht ein bemerkenswertes Spannungsfeld, das kreative Prozesse in besonderer Weise befördert. Was hier wächst, entsteht oft aus reiner Notwendigkeit – und gerade deshalb mit hoher Präzision, Sensibilität und Innovationskraft. Es ist ein Land, das beweist: Gestaltung gedeiht nicht nur im Freiraum, sondern besonders dann, wenn sie auf Widerstände trifft. Innovation hat hier Tradition – ein scheinbarer Widerspruch, der sich bei genauerem Hinsehen als ein zentrales Merkmal gestalterischer Relevanz erweist.

Design ist in diesem Sinne nicht bloß eine ästhetische Disziplin, sondern ein Medium, das zwischen Gegensätzen vermittelt: zwischen Tradition und Gegenwart, zwischen Funktion und Emotion, zwischen Mensch und Markt. Der Entwurfsprozess gleicht dabei oft einem Spiel mit dem Unbekannten – einem Moment des Risikos, der Intuition und der Aushandlung. Die Metapher

des Tigers steht hier für eine Idee, ein neues Produkt, ein Material – aber auch für das Wilde, das Unvorhergesehene, etwas, das sich noch nicht vollständig beschreiben lässt und genau deshalb das Potenzial für Neues in sich trägt.

Gestaltung bedeutet, sich auf diesen Tiger einzulassen – nicht ihn zu bezwingen, sondern ihn zu verstehen – von ihm zu lernen. Dort, wo sich Gestaltung ernsthaft mit Kontext, Materialität und Kultur auseinandersetzt, entstehen Lösungen, die weit über Form- oder Stilfragen hinausreichen. Design wird zur Haltung.



Abb. 1: Nicht jeder Designer ist auch ein guter Dompteur

In meiner eigenen Arbeit – die von interdisziplinären Projekten in den Bereichen Produktgestaltung, Markenentwicklung und Kommunikationsdesign geprägt ist – ist es oft notwendig, zwischen verschiedenen Anforderungen zu navigieren. Dabei stößt man auf ganz unterschiedliche Tiger – jedes Projekt besitzt seine eigene Persönlichkeit, die sich entfalten will. Ob es um die Übersetzung sensorischer Erlebnisse in physische Verpackung ging, um die Transformation traditioneller Handwerkstechniken in zeitgemäße Formen oder um die Sichtbarmachung komplexer technischer Infrastrukturen: Immer stellte sich die Frage, wie Form, Bedeutung und Kontext aufeinander reagieren – und wie Gestaltung Resonanz erzeugen kann.

Selten geht es darum, spektakuläre Ergebnisse zu liefern, sondern um die Entwicklung von Gestaltungsstrategien, die sich glaubhaft in ein Umfeld einschreiben. Dabei spielte die Frage nach Authentizität eine zentrale Rolle: Wie viel Identität trägt ein Objekt? Wie sehr repräsentiert es seine Herkunft, seine Funktion, die Marke, seine Geschichte – und wie öffnet es sich gleichzeitig für neue Lesarten?



Abb. 2: Diversität inspiriert - Jedes Projekt besitzt seine eigene Persönlichkeit

Design agiert dabei als kulturelle Übersetzung: Es macht sichtbar, strukturiert Bedeutung, stiftet Orientierung. Seine Wirksamkeit entfaltet sich nicht nur durch sichtbare Ergebnisse, sondern vor allem durch den Prozess selbst – durch das Zuhören, das Reflektieren, das Hinterfragen.



Abb. 3: Briefing: Haben Sie schon einmal versucht einen Tiger einzukleiden?

Der kreative Prozess folgt keiner klaren Linie. Ich vergleiche den Designer gerne mit einer Art Dompteur. Am Anfang steht eine Aufgabenstellung, oft noch vage. Erste Ideen entstehen – getragen von Intuition, manchmal auch Naivität. Doch genau darin liegt die Kraft des Anfangs: in der Offenheit, sich überraschen zu lassen. Im weiteren Verlauf treten Realität und Widerstand hinzu – technische Herausforderungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen, soziale Erwartungen. Der Gestaltungsprozess wird zur Manege – zum Raum der Aushandlung.



Abb. 4: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser - Design Prozesse sind nicht immer geradlinig.

In diesem Raum wechseln sich Kontrolle und Kontrollverlust ab. Der Designer, der Dompteur, wird zum Vermittler – zwischen Vision und Umsetzbarkeit, zwischen dem Eigenen und dem Gemeinsamen. Manchmal gelingt es, eine Idee in ihrer Essenz durch alle Phasen zu tragen. Manchmal verändert sie sich, passt sich an, wird etwas anderes – manchmal sogar etwas Besseres. Und manchmal bleibt nur die Erkenntnis, dass auch das Scheitern Teil des Gestaltens ist.



Abb. 5: Vertrauen Sie Ihrem Partner - Tanzen Sie mit Ihm!

Wenn ein Projekt jedoch gelingt – wenn Idee, Material, Funktion und Ausdruck zusammenfinden – kann etwas entstehen, das Bestand hat. Es entsteht kein Produkt im engeren Sinn, sondern eine Haltung im Objekt. Gestaltung wird erfahrbar – als etwas, das berührt, das Sinn stiftet, das in Beziehung tritt. Ein Tiger mit echter Persönlichkeit..



Abb. 6: Ein Tiger mit Charakter und Charisma

Gerade in Zeiten sozialer Polarisierung, ökologischer Krisen und disruptiver technologischer Umbrüche – in einer Welt, die zunehmend durch Standardisierung, Effizienzlogik und Austauschbarkeit geprägt ist – braucht es genau diese Art von Gestaltung: eine, die sich auf den Kontext einlässt, die sich nicht scheut, Fragen zu stellen, und die bereit ist, mit der Komplexität der Welt in die Manege zu treten. Dem Design kommt eine neue Verantwortung zu. Es reicht nicht mehr, nur Lösungen zu formulieren – Gestaltung muss sich als kritische Praxis positionieren, die Beziehungen sichtbar macht, Alternativen erprobt und nachhaltige Systeme mitdenkt. Design wird damit zur Kulturtechnik des Dazwischen – des Verbindens, Differenzierens und Infragestellens, besonders dort, wo Unsicherheit zur neuen Konstante geworden ist.

Der Peter Bruckner Preis steht exemplarisch für dieses Verständnis von Gestaltung. Er würdigt keine schnellen Effekte, sondern nachhaltige Positionen. Er zeichnet Projekte aus, die in ihrer gestalterischen Qualität ebenso überzeugen wie in ihrer Kontextsensibilität. Und er macht sichtbar, dass Gestaltung kein elitäres Phänomen ist, sondern ein zutiefst menschlicher Akt – geprägt von Mut, Verantwortung und Neugier.

Roaaaaarr!
valentinitschdesign.com





UNIV.-PROF. IN DR. IN PHIL. ELKE GRUBER

WEITERBILDUNG – DIE NAHE LIEGT UND WEITERBRINGT



Abb. 1: Das Stufenmodell des Lernens (sog. Defizitmodell)¹

„Handwerkliches Können (in der Einheit von Gestaltung und Produktion, E.G.) hält zwei emotionale Belohnungen für den Erwerb von Fähigkeiten bereit: eine Verankerung in der greifbaren Realität und Stolz auf die eigene Arbeit.“²

Menschen lernen ein Leben lang – in Kursen und Workshops, am Arbeitsplatz, im Netz, in der Familie, in Vereinen und der Zivilgesellschaft. Weiterbildung muss aktuelle Problemstellungen im Rahmen von Transformationsprozessen aufgreifen und diese in sinnvolle und innovative Lernsettings überführen. Damit wird vorausschauende Kompetenzentwicklung ermöglicht. Regionale Netzwerke können Menschen und Betriebe unterstützen, für diese Art von Weiterbildung Impulse und Rahmungen zu geben.

Vom Defizitmodell des Lernens Erwachsener zum Lernen über die gesamte Lebensspanne

Die Tatsache, dass Menschen ihr Leben lang lernen, gehört zu den anthropologischen Grundkonstanten. Zugespielt formuliert heißt das: Menschen können nicht Nicht-Lernen. Lernen ist eine wesentliche Voraussetzung der Lebensbewältigung und -gestaltung und sie ist Grundlage von Bildung. Seit der Aufklärung gehört Bildung zum modernen europäischen Menschenbild. Allerdings wurde über Jahrhunderte Lernen an die Phase von Kindheit und Jugend geknüpft. Davon zeugt anschaulich nicht nur der Spruch, „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, sondern auch altersspezifische Stufenmodelle des Menschen, die implizit auch Stufenmodelle des Lernens sind.

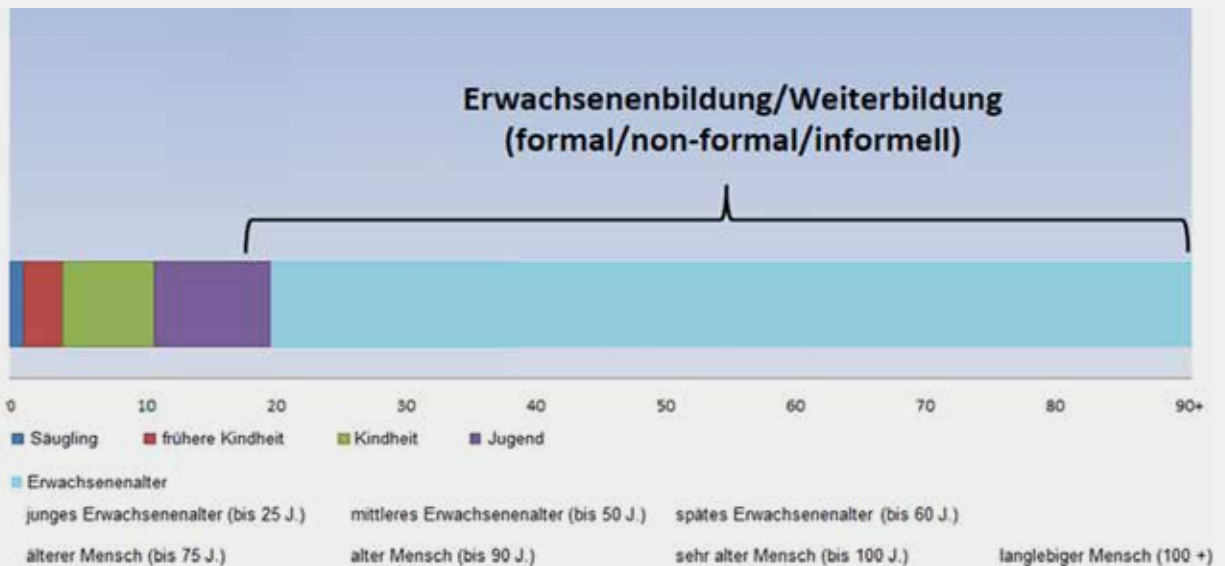


Abb. 2: Lernen über die Lebensspanne ³

Noch bis weit ins 20. Jahrhundert wurde daraus ein Defizitmodell des Lernens abgeleitet, das Personen ab einem bestimmten Alter die Lern- und vielfach auch die Entwicklungsfähigkeit absprach. Erst mit der Etablierung der Ideen des lebenslangen Lernens ab den 1970er Jahren wurde dieser wirkmächtigem „Adoleszenz-Maximum-Hypothese“⁴ die wissenschaftliche Grundlage entzogen.

Vorstellungen vom Lernen über die Lebensspanne – grundlegende Koordinaten

Nach dem Konzept des lebenslangen Lernens, das mittlerweile unter verschiedenen Begrifflichkeiten wie Education Permanente, lifelong learning, lebensbegleitende Bildung etc. firmiert, findet Lernen über die gesamte Lebensspanne in verschiedenen Formen und Formaten, an vielen Orten und in diversen Kontexten statt. Lernen ist immer an das Individuum gebunden. Dieses lernt geplant und bewusst – aber auch vielfach zufällig, sozusagen „en passant“ – im Vorübergehen – und es ist eng an seine sozio-strukturelle Lebenslage gekoppelt. Lernen ist tief im Menschen, seinem Alltag, seinem Berufsleben, seinen Gefühlen und Handlungen verwurzelt und es ist ein Leben lang möglich – aber auch notwendig.

Die zeitlich größte Lebensspanne des Lernens nimmt die Erwachsenenbildung/Weiterbildung ein. Hierbei handelt es sich um einen Bereich, der durch vielfältige Angebote von Weiterbildungseinrichtungen geprägt ist, der aber auch informell am Arbeitsplatz, in der Familie, in Vereinen, im Netz etc. stattfinden kann.

Weiterbildung – zwischen Müssen, Wollen und Können

Ob globale ökonomische Vernetzung oder verstärkte Flüchtlingsströme infolge von Krieg und Vertreibung, ob zunehmende Spaltung der Gesellschaft oder Be-

wältigung des digitalen Wandels mit all seinen positiven wie negativen Implikationen – auch für Österreich bestätigt sich der allgemeine Trend, gesellschaftliche Herausforderungen und Problemlagen zunehmend mit Fragen von Weiterbildungs- und Lernaktivitäten zu verknüpfen. Die Fragen nach der Notwendigkeit und dem Nutzen von Weiterbildung sind komplex und eng miteinander verschränkt. Prinzipiell sind folgende Dimensionen in den Blick zu nehmen: Lernen-Müssen weist auf die gesellschaftliche, vor allem arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Notwendigkeit von Weiterbildung hin. Lernen-Wollen spricht die Tatsache des freien Willens jeder und jedes Einzelnen an, nachdem Lernen für Menschen ein sehr erfüllendes, befriedigendes Erlebnis sein kann. Lernen-Können – hier geht es um Fragen der individuellen Teilhabe am Lernen in ihren unterschiedlichen.⁵

Zur Person:

Elke Gruber ist Inhaberin des Lehrstuhles für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Graz. Ausbildung zur Diplomkranke, Matura im 2. Bildungsweg, Studium der Medizin-Pädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Lehrt und forscht zu den Bereichen Erwachsenen- und Weiterbildung, Lebenslanges Lernen und hier insbesondere zu den Themen Organisation und Steuerung, Professionalisierung, Lehren und Lernen von Erwachsenen, Anerkennung und Validierung. Trägerin der Österreichischen Staatspreises für Erwachsenenbildung und des Bruno-Kreisky-Preises für Bildungspublikationen.

Eine der Zukunftsfragen wird sein, wie wir das Lebenslange Lernen und die Weiterbildung organisieren, finanzieren und gestalten, um die Teilhabe aller an diesem zu ermöglichen. Dazu einige Anregungen:

- Lernen und Bildung sind als Kontinuum über die gesamte Lebensspanne anzuerkennen, zu fördern und zu verankern.
- Lernende, mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Bedarfen und Interessen, sind stärker in den Mittelpunkt zu stellen. Neben partizipativen Möglichkeiten von Angebotserstellung, sind auch Formate zu entwickeln, die über eine rein wirtschaftlich nutzenoptimierende Perspektive den ganzen Menschen als gesellschaftliches Wesen in den Blick nehmen.
- Es sind verstärkt neue Lehr- und Lernformate – wie selbstorganisiertes, selbstgesteuertes sowie digitales und informelles Lernen – einzusetzen. Zu einer neuen Lernkultur gehören auch Lernortkooperationen zwischen den unterschiedlichsten – auch informellen – Lernorten (Vereine, Zivilgesellschaft, Unternehmen) und regionale Lernortverbünde.
- Die Beteiligung an Lernen und Bildung ist in der Bevölkerung insgesamt zu erhöhen – jedoch besonders die der bildungsbenachteiligten Menschen. Wichtige Funktionen nehmen in diesem Zusammenhang ein qualitätsgesichertes, zeitgemäßes, regional gut zugängliches und zielgruppenspezifisch ausgerichtetes Angebot sowie entsprechende bildungspolitische Schwerpunktsetzungen mit Fördermaßnahmen ein.

Weiterbildung als Kompetenzentwicklung, die nahe liegt und weiterbringt

Wenden wir uns am Schluss des Beitrages noch einem konkreten Weiterbildungsfeld, der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung zu. Diese hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine wesentliche Veränderung und Erweiterung erfahren. Konkret geht es um die Frage, welche Fähigkeiten und Qualifikationen brauchen Menschen nach ihrer grundständigen Ausbildung, um in Zukunft produktiv und innovativ zu sein. Dabei kommt das Kompetenzmodell in den Blick. Während berufliche Qualifikationen bestimmte Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse umfassen, um aktuell Arbeitsaufgaben zu erfüllen, geht der Kompetenzbegriff weit darüber hinaus. Hier geht es darum, neue, bisher unbekannte Situationen sachgemäß und selbstorganisiert bewältigen zu können.

Dazu braucht es freilich weiterhin einschlägige Qualifikationen wie bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten, es braucht aber auch ein erweitertes Wissen und die Fähigkeit, sich stets aktiv mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen und entsprechende Lösungen zu finden. Dies wiederum erfordert neue Ansätze des Lernens wie problem based learning, autonomes und selbstgesteuertes Lernen, situationsorientiertes Lernen u.v.a.m. Für die Umsetzung dieser neuen Lehr- und Lernkultur am Schluss noch einige Anregungen:

- Lernfreundliche Arbeitsumgebungen und -klima ermöglichen – wichtigste Voraussetzung für Lebenslanges Lernen in Klein- und Mittelunternehmen
- Übergangspfade zwischen informellem Lernen (u.a. am Arbeitsplatz) und institutioneller Weiterbildung (formales und non-formales Lernen) schaffen – beispielsweise durch Validierung/Anerkennung von Kompetenzen (Portfolios)
- Erwachsenengerechtes Lernen ermöglichen (Erwachsene wollen nicht belehrt werden, vielfältiger Methoden- und Medieneinsatz, multiprofessionelle Lehr-/Lerntteams)
- Anbieterlandschaft von Weiterbildung in der Region transparent gestalten

Literaturverzeichnis

Gruber, Elke: Lebenslanges Lernen: Zwischen Müssen, Wollen und Können. Vortrag im Rahmen der Montagsakademie vom 11. April 2016. Universität Graz.

Gruber, Elke; Lenz, Werner: Erwachsenen- und Weiterbildung Österreich. Bielefeld 2016.

Schreiber-Barsch, Silke; Zeuner, Christine: Lebenslanges Lernen: Positionen, Konzepte, Programmatik, Befunde. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft online. Erwachsenenbildung, Lernen im Erwachsenenalter. Weinheim 2018.

Sennett, Richard: Handwerk. 5. Aufl. Berlin, 2014.

Abbildungen

Abb. 1: Das Stufenmodell des Lernens (sog. Defizitmodell)

Ehmer, Josef: Lebenstreppe. In: Jaeger, Friedrich (Hrsg.): Enzyklopädie der Neuzeit. Bd. 7. Stuttgart/Weimar 2008, Sp. 50–55.

Abb. 2: Lernen über die Lebensspanne

Gruber, Elke: Lebenslanges Lernen als Teil des aktuellen Menschenbildes. Wo kommt es her? Wo führt es hin? In: Cennamo, Irene et al. (Hrsg.): Menschenbilder in der Weiterbildung. Kritik – Diskussion – Reflexion, Meran 2018, S. 74–88.

¹ Ehmer 2008, Sp. 50–55.

² Sennett 2014, S. 33.

³ Gruber 2018, S. 74–88.

⁴ Schreiber-Barsch; Zeuner 2018, S. 4.

⁵ vgl. Gruber 2016, o. S.



SIG
TIO
HAN
E PRODUK
× LOKAL
KTIION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK

UNIV.-PROF.IN DR.IN PHIL. ELKE GRUBER

ERGEBNISSE DES WORKSHOPS „WISSENS.WERKSTATT“

10.07.2025, LIENZ

Am 10.07.2025 fand in den Räumlichkeiten der Gabriel Forcher Tischlerei GmbH in Lienz eine „Wissens.Werkstatt“ statt. Teilnehmende waren Gestalter*innen aus der Region, Einreicher*innen des Peter Bruckner Preises und Vertreter*innen der Fachgruppe Gewerbe und Handwerk mit Focus auf Tischlerei. Den inhaltlichen Rahmen bildete das Jahresthema „(Aus)Bildung bzw. Weiterbildung in Bezug auf Design, Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Region“. Gearbeitet wurde mittels der Methode „World Café“, bei der die Teilnehmenden in kleinen Gruppen an wechselnden Tischen gemeinsam Ideen austauschen und diskutieren. Insgesamt wurden drei Workshop-Tische bespielt, denen jeweils eine Frage zugrunde lag. Im Folgenden werden die zahlreichen Diskussionspunkte gebündelt und zusammengefasst. Wie könnte das Weiterbildungsinteresse in den lokalen Handwerksbetrieben (Mitarbeiter*innen, Unternehmer*innen) in Bezug auf Gestaltung und Produktion gefördert werden?

Es wurden strukturelle Maßnahmen genannt. Dazu zählen Elemente wie Zeit für Weiterbildung geben, finanzielle Anreize bieten, wenn sich die Mitarbeitenden weiterbilden und Erleichterungen für Unternehmer*innen schaffen. Ein großer Anteil der Antworten kreist um Fragen der Unternehmenskultur, die Weiterbildung fördert und ermöglicht. Die Palette reicht hier von Förderungen für Talente im Betrieb, von Auslandserfahrungen und Betriebswechsel der Mitarbeitenden über Tandem-Lernen zwischen Design und Handwerk bis hin zu Raum schaffen für Experimente im Betrieb. Auch das aktuelle Thema des generationenübergreifenden Lernens wurde angesprochen, hier sollten neue, innovative Formate entwickelt werden. Breiten Raum nahm auch die Frage der Förderung des Nachwuchses ein. Dazu wünscht man sich, dass schon in der Ausbildung der Austausch mit anderen Betrieben gefördert sowie Schüler*innen und Studierende mit einbezogen werden. Auch hier gilt es neue, erwachsenengerechte Formate zu entwickeln, die über klassische Lernsettings hinausgehen. Insgesamt wurden Begegnungsmöglichkeiten als essentiell eingestuft, aber auch pragmatisch festgehalten, Weiterbildung mit Investitionen in die Technik kommen muss.

Welche konkreten Weiterbildungsangebote wären besonders relevant, um Investitionen und Marktchancen zu fördern?

Die Diskussion fokussierte weniger auf konkrete Weiterbildungsangebote. Diese sind wohl eher auf der Basis der Informationen zu allen drei Fragekomplexen zu entwickeln, als auch auf allgemeine Überlegungen zu Bildungs- und Lernprozessen. Genannt wurden: Mut, vor Menschen zu reden, auf eine Bühne zu treten um mit seinen Anliegen sichtbar zu sein, non-verbale Kommunikation und mit „wissenden“ Menschen verbunden zu sein. Breiten Raum nahmen auch hier die Schaffung von Möglichkeiten und Formaten zum interdisziplinären Arbeiten und zur Zusammenarbeit über die eigenen handwerklichen Grenzen hinaus (zum Beispiel mit Studierenden) sowie das Teilen von Ressourcen und das Bespielen von gemeinsamen Online-Netzwerken ein. Als förderliches Prinzip für mehr Weiterbildung sahen die Teilnehmenden vor allem eine individuelle Lebenseinstellung, die Persönlichkeitsbildung, die eigenen Netzwerke und einen generellen Perspektivenwechsel. Auch sollte bei den Weiterbildungen natürlich das Fachliche nicht zu kurz kommen. Dazu gehört neben digitalen Kompetenzen, Marketing/Betriebswirtschaft und am „aktuellen Stand der Technik-bleiben“ auch die handwerklich-physischen Kompetenzen, die nicht zu kurz kommen sollten. Experimentieren, Mentoring und learning by doing wurden ebenfalls gewünscht.

Welche Rahmenbedingungen sind notwendig um die Weiterbildung zu intensivieren?

Einige grundsätzliche Bedingungen sollten erfüllt werden, um Weiterbildung auszubauen. Dazu gehören eine Grundwertschätzung für Bildung, die Niederschwelligkeit der Weiterbildung, das Anknüpfen an die Alltagserfahrungen, das gemeinsame Lernen von Alt und Jung, das Aufbauen auf Stärken und das Zeitnehmen für Weiterbildung. Es werden aber auch ganz konkrete Vorschläge, was Formate und Strategien betrifft, formuliert. Dazu gehört der Perspektivenwechsel und der Einsatz kommunikativer Weiterbildungsformen ebenso wie Zeit für Reflexion (von Lehrlingen und Ausbildungsbetrieben) und der Besuch von Weiterbildungen in anderen Betrieben. Freilich ist Weiterbildung ein Kostenfaktor, dem man möglicherweise mit einer stärkeren Anerkennung von auch informell erworbenen Kompetenzen entgegenwirken könnte. Weiters werden Weiterbildungsformate die geblockt angeboten werden gewünscht, sowie das Prinzip, Weiterbildung kommt zu den Betrieben sowie ein Master of Arts Austauschprogramm, eingefordert.



HANDWERK × LOKALE PRODUKTION
DESIGN × HANDWERK
ERK × LOKALE PRODUKTION
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION
DESIGN × HANDWERK



Ein Dankeschön an alle
Institutionen und Unternehmen,
die den bedeutenden Beitrag,
den Design und Handwerk zu
unserer materiellen Kultur liefern,
erkennen, fördern und damit den
vierten Peter Bruckner Preis und die
Fachtagung 2025 ermöglichen.

PROJEKTTRÄGER



INNOS GmbH - Gesellschaft für Innovation und nachhaltige Entwicklung
Albin Egger-Straße 17, 9900 Lienz, info@innos.at

PARTNER

institute for
design education
austria



HELLA



VEREIN Industrie 4.0
OSTTIROL

AGUNTUM

RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO
RK × LOKALE PRODUKTION × DESIGN × HAN
× HANDWERK × LOKALE PRODUKTION × DES
DESIGN × HANDWERK × LOKALE PRODUKTIO

PBP

innos

institute for
design education
austria



HELLA



VEREIN **Industrie 4.0**
OSTTIROL

AGUNTUM
